

Danziger Dampfboot.

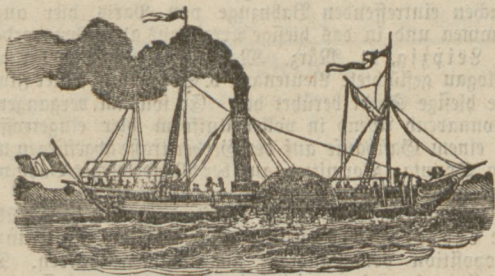
№ 63.

1862.

Sonnabend, den 15. März.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse No. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



32ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 9 Pfg., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an:

In Berlin: A. Reitemeyer's Centr.-Ztg.-u. Annonc.-Bür.
In Breslau: Louis Stangen.
In Leipzig: Heinrich Hübler, Buchhändler.
In Hamburg-Altona, Frankfurt a./M. Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen des „Danziger Dampfboots.“

Turin, Donnerstag 13. März.

Garibaldi wird am 16. d. in Turin einer Versammlung der Nationalen, bei welcher der Prinz Humbert den Vorsitz führen wird, beiwohnen. Garibaldi hat die Absicht, eine Rundreise in Italien zu machen, um allenhalben National-Schützenvereine einzuführen.

Konstantinopel, Donnerstag 13. März.

Trotz der ersten Ereignisse in Griechenland ist es in Thessalien und Epirus ruhig. Aus den Provinzen treffen die Zahlungen regelmäßig ein.

Paris, Freitag 14. März.

Nach dem erschienenen Bankausweis haben sich der Baarvorrath um 61 Millionen, Vorschüsse auf Werthpapiere um 110 Millionen, die laufende Rechnung des Schatzes um 83 Millionen und der Notenumlauf um 41 Millionen vermehrt, das Portefeuille dagegen um 24½ Millionen vermindert.

Paris, Freitag 14. März.

Die Kammer der Deputirten hat den §. 6. der Adresse angenommen. Von Villault sind folgende Erklärungen ausgegangen: „Wir werden die Wünsche der Mexikaner respektiren und hegen keineswegs die Absicht, einen Thron für den Erzherzog Maximilian in Mexiko zu gründen.“

— Die Ausrufen haben Veracruz am 28. Febr. verlassen und müssen gegenwärtig bereits in Mexiko sein.

Petersburg, Freitag 14. März, Nachm.

Die „Revalsche Ztg.“ meldet, daß der Livländische Landtag die Einberufung der Städte zum Livländischen Landtage und die Einführung eines allgemeinen baltischen Landtags und eines baltischen Senats votirt habe.

London, Freitag 14. März, Nachm.

Nach weiteren Berichten aus Newyork vom 1. d. sagte der Präsident der Südstaaten, Davis, in seiner letzten Botschaft unter Anderem: Die Ereignisse haben bewiesen, daß die Regierung der Südstaaten mehr verliert, als sie zu leisten im Stande war. Indem sie das ganze Territorium des Südens schützen wollte, hat die Konföderation schwere Anfälle erlitten. Es ist jetzt wahrscheinlich, daß der Krieg mehrere Jahre dauern wird. Die gegenwärtigen Streitkräfte können im Allgemeinen auf 400 Regimenter Infanterie mit einer entsprechenden Kavallerie und Artillerie veranschlagt werden. Der Stand der Marine reicht für die Defensiv aus. Eine schwebende Schuld ist nicht vorhanden. Die Staatsausgaben belaufen sich für das Jahr auf 170 Mill. Dollars, eine Summe, geringer als der Werth der Baumwollenernte eines Jahres.

— In Richmond hat ein Meeting von Baumwollens- und Tabackspflanzern stattgefunden, um die Frage wegen freiwilliger Zerstörung der Baumwollen- und Tabacksernte in Erwägung zu ziehen. Es wurde eine Kommission ernannt, um Vorschläge für das nächste Meeting vorzubereiten.

— In dem Kongress der Südstaaten ist der Antrag gestellt worden, daß der Süden sich verbindlich machen möge bis zum letzten Dollar den Krieg zur Erhaltung der Unabhängigkeit fortzusetzen. Dieser Antrag wurde dem Militärkomitee überwiesen. Ein anderer Antrag ging dahin, die Eigentümer verbrannter Baumwolle und verbrannten Tabacks zu entschädigen.

New-York, Sonnabend 1. März.

Hier ist das Gerücht verbreitet, General Buell habe die Konföderirten bei Murphresboro eingeschlossen. General Banks hat mit föderalistischen Truppen den Potomac bei Sarpersferry überschritten.

Bolivar, Charleston und beide Seiten des Shenandoah besetzt. Die Ernennung Scott's zum Gesandten in Mexiko ist zurückgenommen.

Paris, 13. März.

Gerüchte besagen, daß eine Annäherung zwischen dem Süden und Norden der amerikanischen Union stattgefunden haben soll.

— Die Insurrection in Griechenland macht Fortschritte. (S. N.)

Vorgänge in Frankreich.

Wie war lange Zeit in Frankreich Alles unter dem Scepter Louis Napoleon's so ruhig! Paris schien nicht mehr der Vulkan zu sein, dessen Ausbruch man sonst beständig fürchtete. Die revolutionaire Weltstadt machte den Eindruck, als sei sie plötzlich in die süßen Träume patriarchalischer Urgemüthlichkeit zurückgefallen oder als sei sie das wohlgeartete, gehorsame Kind eines besorgten, gütigen Vaters, der die reichsten Mittel besitzt, demselben alle Wünsche zu erfüllen und es glücklich zu machen.

Das Blatt hat sich unverhofft gewendet. Seitdem die Finanzkrisis für Frankreich hereingebrochen, herrscht unter der Pariser Bevölkerung ein anderer Geist. Ja, es liegt offen am Tage, daß sich dieselbe in einer tiefen Aufregung befindet und das goldene Zeitalter der jetzigen kaiserlichen Regierung seinem Ende entgegen geht.

Ein höchst auffallendes Zeichen schon war die Opposition, welche die legislative Versammlung dem Kaiser in Betreff der von ihm verlangten Pension für einen General machte, dessen That er als eine solche bezeichnete, die in der Geschichte ohne Gleichen sei. Die Versammlung nahm das große Lob, welches der Kaiser dem General ertheilte, freilich sehr zweifelhaft auf und meinte, daß er in demselben übertreibe. Wie hätte sie auch sonst seinem Verlangen entgegen sein können! Denn mit Recht müßte eine Nation entartet genannt werden, die nicht einem solchen General mit der höchsten Begeisterung die reichste Belohnung darbrächte und mit allen Kräften des Gemüths in ihn dränge, dieselbe huldvoll anzunehmen.

Was aber hat denn der General Montauban vollbracht?

Im September des Jahres 1860 befanden sich englisch-französische Truppen in der Stärke von ungefähr 10,000 Mann auf dem Wege von der Peihomündung nach Peking und kamen, ohne irgend welchen Widerstand zu finden, bis Tongtscheu. Hier kam ihnen ein kaiserlicher Prinz entgegen, um Unterhandlungen anzuknüpfen. Zugleich sahen sich aber auch die Verbündeten von etwa 25,000 Mann tartarischer Truppen unter dem chinesischen Generalissimo Sankiolinsin angegriffen.

Die tarar. Truppen zogen sich jedoch bald in das Lager von Palikao zurück und wurden hier von der Artillerie der Verbündeten beschossen, worauf sie eiligst die Flucht ergriffen. Als der Kaiser von China die Kunde dieses Ereignisses erhielt, floh er aus seiner Hauptstadt. Die Verbündeten langten ohne Widerstand vor den Mauern Peking's an und plünderten den Sommerpalast.

Das ist die Großthat, deren Gelingen dem französischen Divisions-General Montauban zugeschrieben wird und für welche er bereits zum Grafen v. Palikao ernannt worden, für die ihm aber überdies noch eine Dotation von 50,000 Frs. jährlicher Renten bewilligt werden sollte.

Der Kaiser hat es über seinen Antrag in dem gesetzgebenden Körper, der fast ganz aus seinen Crea-

turen besteht, nicht zur Debatte kommen lassen, sondern hat denselben zurückgezogen. Es ist damit deutlich dargethan, daß er sich nicht mehr als den Herrn der Situation fühlt und zwar deshalb nicht, weil man seinen Aussprüchen und Behauptungen keinen Glauben mehr schenkt, weil, da er in Geldverlegenheit gerathen ist und dem Gevatter Jean und Jacques das Geheimniß seiner Bücher enthüllen mußte, der Nimbus von ihm gefallen, sein Ansehen gesunken ist. Das ist die ungeheure Macht des Geldes. Wer einmal in Geldverlegenheit geräth, der leidet Schaden in seiner Stellung, wenngleich er der Kaiser von Frankreich ist.

Louis Napoleon sucht nun allerdings den Schaden zu tilgen und sein Ansehen aufrecht zu erhalten; doch was thut er? Er läßt einen Professor vom Rath berufen, weil er gesagt, Christus sei ein außerordentlicher Mensch, der durch seinen Tod zum Gott geworden.

Was ist die Folge?

Die studirende Jugend, die diesen Ausspruch als Poesie aufgefaßt und sich davon begeistert gefühlt hat, entbrennt in Haß gegen die kaiserliche Regierung. Der Löwe des Quartier Latin schüttelt die Mähne. Der kaiserlichen Regierung gehen nun erst die Augen auf; sie bekommt einen furchtbaren Schreck und greift um sich zu schützen, zu den allerstrengsten Polizeimaßregeln. An einem Tage werden gegen 800 Personen arretirt. Was könnte die Vorgänge in Frankreich treffender bezeichnen, als dieses Factum?

Mundschau.

Berlin, 14. März.

— Die „B. Mz. Z.“ enthält folgende Erklärung: Die Budgetkommission hatte auf den Vorschlag des Abg. Behrend dem Hause der Abgeordneten den vollständig sachgemäßen Antrag zur Annahme empfohlen:

1) eine Vermehrung der Titel des Staatshaushalts-Stats für nothwendig zu erklären.

2) die Budgetkommission zu ermächtigen Vorschläge zu machen, nach welchen die Titel des Stats pro 1863 festgesetzt werden sollen und

3) die königliche Staats-Regierung aufzufordern, den Staatshaushalts-Stat pro 1863 den von dem Hause bei der Schlußberatung angenommenen Vorschlägen gemäß der Landes-Verrretung im Jahre 1863 vorzulegen.

Dem entgegen stellte der Abg. Hagen in der Sitzung vom 6. d. M. den Antrag:

diese Spezialisirung schon bei der Feststellung des Staatshaushalts-Stats pro 1862, und zwar im Anhalt an die Titel und Titel Abtheilungen der pro 1859 gelegten Spezialrechnungen zu bewirken.

Von dem letzten Theile dieses Antrages war das Haus vorher nicht in Kenntniß gesetzt.

Der Finanzminister von Patow erklärte sich mit dem Kommissions-Antrage unter der Zusicherung einverstanden, für das Jahr 1863 den Stat in spezieller und für die Kontrolle der Landes-Verrretung noch mehr als bisher geeigneter Form vorzulegen, lehnte es jedoch ab, diese Umarbeitung schon pro 1862 auf Grundlagen (den Rechnungen pro 1859) vorzunehmen, welche in dieser Richtung weder von ihm, noch von den übrigen Ministern, noch auch von den Mitgliedern des Hauses der Abgeordneten geprüft worden seien.

Außerdem stellte der Abg. Kühne zur Beseitigung etwaiger Zweifel, ob in dringenden Fällen, namentlich im Militär-Stat, schon im laufenden Jahre eine größere Spezialisirung einzelner Titel vorzunehmen sei, ein Amendement, welches solche Spezialisirung, die auch nicht an die Titelabtheilungen der Rechnung von 1859 gebunden sein sollte, ausdrücklich vorbehielt.

Obgleich auch diesem Amendement der Finanzminister keine Zustimmung gab, wurde dennoch der Hagen'sche Antrag mit einer Mehrheit von 28 Stimmen angenommen.

Wir haben gegen denselben gestimmt,

1) weil eine vollständige Aenderung der bestehenden Eintheilung des Staatshaushalts-Stats im Laufe eines

Rechnungsjahres mit außerordentlichen praktischen Schwierigkeiten verbunden ist;

2) weil eine solche Aenderung von höchster Bedeutung für die persönliche Verantwortlichkeit aller einzelnen Minister ist und daher der ernstlichsten und sorgfältigsten Prüfung bedarf;

3) weil einer solchen Aenderung am wenigsten eine Grundlage gegeben werden dürfte, welche weder die Mitglieder des Hauses, noch der Finanzminister selbst augenblicklich zu übersehen in der Lage waren;

4) weil durch das Amendement Kühne eine weit wirksamere und bessere Kontrolle des Staatshaushalts pro 1862 ermöglicht worden wäre, als durch den Antrag Hagen, indem nach dem letzteren die Statistiken nach Maßgabe der Rechnung pro 1859 auch da zertheilt werden sollten, wo eine Zertheilung überflüssig ist, ja schädlich wirken muß, dagegen nicht genügend getheilt werden dürften, wo es erforderlich war, während das Amendement Kühne eine dem praktischen Bedürfnis entsprechende Zerlegung einzelner Statistiken gestattete, die in manchem Titel weit über die Theilung in der Rechnung pro 1859 hinausgehen konnte und mußte;

5) weil dieser Antrag durch Angriffe gegen eine Seite der preussischen Verwaltung motivirt wurde, welche bisher noch nie eine Stimme weder des Auslandes noch des Inlandes zu verdächtigen gemagt hat und weil er gerichtet war gegen einen Minister, der in seiner Verwaltung als ein Meister und als alter Vorkämpfer constitutioneller Freiheit im ganzen Lande bekannt ist.

Wir haben nach eigener reiflicher Ueberlegung und im Bewußtsein der Pflicht, uns nur nach vollständiger Einsicht in das Wesen und die Bedeutung der Sache zu entscheiden, unsere Stimme abgegeben; die Richtigkeit unserer Ueberzeugung, daß die Annahme des Hagen'schen Antrages eine überreife sei, hat darin ihre Bestätigung gefunden, daß bei den nächsten Beratungen der Budget-Kommission die unbedingte Anwendung desselben sich als unthunlich erwiesen hat.

Wir sind gewiß, durch unsere Abstimmung weder den Rechten der Volksvertretung etwas vergeben, noch die Interessen des Landes irgendwie gefährdet zu haben.

Baier. v. Benda. Borche. v. Carnall. Freih. von Diepenbrock-Grüter. Dr. Fellenberg. Fubel. Grabow. v. Hartmann. Hinrichs (Kummelsburg). Jacob. Jordan. Zünden. Karbe. Karsten. von Karben. von Kehler. Kleinwächter. Koch. Krause (Magdeburg). v. Langendorff. v. Leipziger. Dr. Lette. zur Megebe. Menzel (Prenzlau). Metzke. Model. Nemitz. Dttow. Patewaldt. von Puhl. Richter. von Richtigshofen (Zauer). v. Richtigshofen (Striegau). Niemann. Robert-Tornow. v. Rinne (Glogau). Roepell (Breslau). v. Saenger. v. Sauten (Julienfelde). v. Sauten (Lobau). Graf Schat. Dr. Schubert. Schulze (Pritz). v. Struensee. Trautwein. von Unruh-Bomst. Wachler. Wagener. Wahl. Zierenberg.

— Die „Berliner Allgem. Ztg.“ schreibt: Die „Nat.-Ztg.“ remonstrirt, indem sie unser Programm mittheilt, gegen die Bezeichnung „konstitutionelle Partei“, „da doch auch die deutsche Fortschrittspartei durchaus auf dem Boden der Verfassung steht.“ Das bezweifel wir nicht; haben wir denn aber gegen den Namen „deutsche Fortschrittspartei“ remonstrirt? Da wir doch den Fortschritt ebenso wollen als die Partei, die diesen Namen führt!

— Heute Nachmittag erfolgt die Ceremonie der Uebergabe des Ordens vom goldenen Blicke an den Kronprinzen durch den spanischen Gesandten in den Kammern Königs Friedrich I. im hiesigen Schlosse. Der König vertritt bei dieser Ceremonie die Stelle der Königin Isabella von Spanien. Außer den königlichen Prinzen wird bei diesem feierlichen Akte nur noch der Minister des Auswärtigen, Graf v. Bernstorff, zugegen sein.

— Das Staatsministerium wird sich, wie verlautet, in dem heutigen Ministerrathe mit der Proclamation beschäftigen, deren Erlaß in den allernächsten Tagen zu erwarten steht.

— Die Geschichte von dem gegen den König beabsichtigten neuen Attentat nimmt unter der Feder des Untersuchungsrichters, dem der Verhaftete gestern überliefert worden ist, diejenigen Elemente in sich auf, welche das Drama als die politische Posse eines bößfährigen Narren erscheinen lassen und dadurch unsre anfängliche Ansicht von dem Vorfalle rechtfertigen. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, ist der Held der Geschichte ein kaum 20 Jahr alter Kürschnergehilfe, Namens Schiltknecht, gebürtig aus dem Ranton St. Gallen. Politische und historische Lektüre, unter letzterer das Lebens- und Charaktergemälde des Wilhelm Tell, hat sein Gehirn mit allerhand Träumereien erfüllt und namentlich die Einheit und Wiederherstellung des deutschen Reiches zur fixen Idee in ihm gemacht, wofür die an's Urkomische streifende Thatsache spricht, daß er sich einen Apfel gekauft hatte, um denselben dem Könige als Symbol seiner Gewalt über das deutsche Reich zu übergeben. Daß er den König wirklich habe erschlagen wollen, konfirirt aus seiner durchaus verworrenen Auslassung nicht; dagegen hat es sich herausgestellt, daß er dies dem ihn arreirenden Schutzmann als seine Absicht kundgegeben. Aus allem diesen glauben wir den Schluß ziehen zu dürfen, daß ohne längere Untersuchungshaft und ohne ein weiteres Kriminalverfahren die Ueberlieferung des Inhaftirten an die Trennstation der Charité erfolgen wird.

— Am gestrigen Tage feierte der Direktor der königl. Kriegs-Akademie, General-Lieutenant v. Schlichting, sein fünfzigjähriges Dienst-Jubiläum. Schon am Dienstag Abend erschien zur Beglückwünschung des Jubilars in dessen Wohnung in der Kriegs-Akademie eine Deputation des Offizier-Corps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Am Mittwoch früh brachten die Musik-Chöre des Garde-Füsilier-Regiments und des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments eine Morgenmusik, das Musik-Chor des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments hatte schon am Abend vorher dem General

ein Ständchen gebracht. Se. Majestät der König hatten die Gnade, dem Jubilar eine kostbare Vase mit Allerhöchstem Bildnisse, und auf der Reversseite derselben die Ansicht des königlichen Palais, übersenden zu lassen; der hannoversche Gesandte überreichte im Auftrage Sr. Maj. des Königs von Hannover dem General das Großkreuz des Guelphen-Ordens. Se. königliche Hoheit der Prinz Karl ließ durch den persönlichen Adjutanten, Ober-Lieutenant Baron v. Puttkammer, seine Gratulation abstaten. — Eine Deputation der Offiziere der Kriegs-Akademie überreichte ihrem verehrten Direktor einen prächtigen silbernen Tafelaufsatz, auf welchem in sinniger Verzierung die Namen der Schlachten, die der Jubilar mitgemacht, eingravirt sind.

Düsseldorf, 13. März. Der frühere Bankdiener Reichenow ist heute Morgen mit dem um 9 Uhr von Aachen eintreffenden Bahnzuge von Paris hier angekommen und in das hiesige Arresthaus abgeführt worden.

Leipzig, 11. März. Man erzählt sich, daß der aus Glogau geflüchtete Lieutenant v. Sobbe auf seiner Flucht die hiesige Stadt berührt hat. Er soll am vergangenen Sonnabend Abend in voller Uniform hier eingetroffen, in einem Gasthause auf der Gerberstraße abgetiegt und am Sonntag Vormittag auf der Magdeburger Bahn von hier wieder abgereist sein.

Weimar, 12. März. Gestern ist das Gesetz über die Lehrerbefoldungen ganz nach der Regierungsproposition vom Landtage angenommen worden. Die Stellung der Lehrer wird dadurch erheblich verbessert, die Gehälter werden auf dem Lande einschließlich freier Dienstwohnung in 24 Jahren, und zwar in Zwischenräumen von je sechs Dienstjahren, von 175 bis auf 275 Thaler sich steigern. In den mittleren und größeren Städten werden die Durchschnittsbefoldungen 275 und 300 Thaler betragen.

Karlsruhe, 11. März. Gestern früh ist die Pulverfabrik in Rottweil in die Luft geflogen.

Kassel, 11. März. Die „Kasseler Ztg.“ schreibt: Wie wir hören, war schon vor Einbringung des österreichisch-preussischen Antrages am Bunde eine Denkschrift der kurfürstlichen Regierung vollständig vorbereitet, worin die Ausführung der badischen Denkschrift aus Gründen des formellen und materiellen Rechts, so wie vom Gesichtspunkte der Politik aus mit aller Entschiedenheit bekämpft werden. Dem Vernehmen nach soll diese Denkschrift ohne Rücksicht auf den inzwischen bekannt gewordenen Antrag Preußens und Oesterreichs an die verbündeten Regierungen abgehen und in der nächsten Sitzung des Bundestags, also noch in dieser Woche, zur Ueberweisung an den Ausschuss für die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit überreicht werden, eine Erklärung aber auf jenen gemeinschaftlichen Antrag der beiden Großmächte vorbehalten bleiben. Was die liberalen Blätter von diesem Antrag halten, wissen sie selbst nicht; bald erscheint er ihnen genügend, bald, und diese Ansicht scheint, wie nicht anders möglich, durchgebrungen zu sein, sehen sie ein, daß „der Grundfatz, dem der Kampf galt, daß verfassungsmäßig zu Stande gekommene Gesetze nicht einseitig beseitigt werden dürfen, nicht vollständig, nicht ausdrücklich darin gewahrt sei.“ Die offene Frage über das Wahlgesetz ist die Veranlassung, daß sie bereits die Lösung für einen fortgesetzten Kampf ausgeben, in dem das kurhessische Volk unbeugsam bei seinem Rechte verharren und zu dessen Vertheidigung das ganze Arsenal seiner gesetzlichen Mittel aufbieten werde, um auch fortan den glänzenden Stern seiner Ehre unbedeckt sich zu erhalten. Schon steht es über allem Zweifel erhoben, daß auch Stände nach dem Wahlgesetze von 1831, wenn sie einberufen werden, sich inkompetent erklären, und man muß es zugestehen, daß es die Konsequenz fordert, auch eine nach diesem Wahlgesetze einberufene Versammlung in die drastischen Inkonsequenzen einer Inkompetenz-Erklärung zu verleiten.

Wien, 11. März. Der Erzherzog Rainer wird, wie einem Pesther offiziellen Blatte von hier gemeldet wird, während der Abwesenheit Sr. Majestät, welche sich länger ausdehnen dürfte, als vorher festgestellt ist, den Monarchen als dessen alter ego vertreten. Man vermutet, daß die neue Truppen-Aufstellung in Italien inspicirt und vielleicht auch ein kleiner Auszug zur See längs der dalmatinischen Küste unternommen werden wird. Der Courierdienst ist derartig eingerichtet, daß täglich ein solcher von Wien und Venedig abgeht. Hier werden die Minister-Konferenzen täglich regelmäßig fortgesetzt werden, da sehr viele hochwichtige Gegenstände zu beraten, resp. zu erledigen sind.

Stalien. Die Rede Garibaldi's bei Eröffnung der neueren Generalversammlung lautet vollständig, wie folgt: „Mitbürger! Ich fühle mich wahrhaft glücklich, und Jeder von Euch in dieser Versammlung wird sicherlich dieselbe Befriedigung empfinden; ich fühle mich glücklich, weil ich mich in Mitte der Vertreter eines freien Volkes befinde, der Vertreter eines Volkes, welches das Glück gehabt, den Beifall der Welt zu verdienen für seine edle Haltung, und den Beifall der ganzen Menschheit, deren Prinzipien es kühn umfaßt hat. Ja, ich fühle mich glücklich, mich unter den Vertretern des italienischen Volks zu befinden, den Vertretern der ganzen italienischen Familie, weil wir, wenn auch die gegenwärtigen Umstände nur die Repräsentanten der freien Provinzen hier zu vereinen gestatten, auch das Glück haben werden, die Vertreter der noch unterjochten Provinzen in unserer Mitte zu sehen, der Brüder, die wir Alle ohne irgend einen Zweifel — ich brauche auf diese Worte keinen besonderen Nachdruck zu legen — zu befreien geschworen haben. Heute ist der Hauptzweck, um dessen willen das Central-Provedimento-Comité diese Versammlung berufen hat, der, uns über die Organisation und Verschmelzung aller freisinnigen italienischen Gesellschaften zu verständigen — ein heiliger Zweck, der uns zur Vollendung der Geschichte unseres Vaterlandes führen wird. Ich bin in diesem Augenblicke von Männern umgeben, welche die Geschichte besser kennen, wie ich; aber so wenig man sie kennen mag, man weiß doch, daß die Ursache

der Leiden Italiens in seinen inneren Zerwürfnissen liegt. Daher ist die Idee, die Eintracht allen Gemüthern einzuflößen, alle Glieder der großen italienischen Familie zu verschmelzen, gewiß eine heilige Idee, und sie erlauben, daß ich diesem edelsinnigen Gedanken des Provedimento-Comités meinen Beifall ausdrücke. Die Idee also, alle liberalen Vereine zu einem einzigen zu verschmelzen, wird wohl die Zustimmung aller Repräsentanten dieser Vereine erhalten. Im entgegengelegten Falle giebt die freie Diskussion Jedem das Recht, seine Meinung zu sagen. Für meine Person bin ich durchaus für die Vereinigung der Gesellschaften, damit, um es kurz zu sagen, das römische Ruthenbündel (il fascio romano) darzustellen werde. Ein Bündel, vor dem sich sicherlich alle Tyrannen beugen werden. Ich habe meine Meinung ausgedrückt über das, was unser Land betrifft, und Ihr möget entscheiden. Aber ich füge für mich noch hinzu, daß ich glücklich sein würde, wenn diese Union der liberalen Vereine sich nicht nur über die Halbinsel, sondern noch darüber hinaus erstreckte, d. h., wenn die Italiener allen Sclaven der Welt die Hand reichen. Daher lege ich auch dies Euren Beratungen vor. Endlich müßte noch eine Benennung gewählt werden, welche mehr oder weniger den eben ausgedrückten Gedanken wiedergäbe. (Großer Beifall.)

Paris, 11. März. Nachdem der gesetzgebende Körper in seiner gestrigen Sitzung die drei ersten Paragraphen der Adresse votirt, ging er heute zur Berathung des vierten auf die römische Frage bezüglichen Paragraphen über. Die Opposition der bekannten Fünf hatte dazu nachstehendes Amendement eingebracht: „Nachdem die Regierung bei dem Papste alle Ueberredungsmittel erschöpft hat, möge sie endlich aus einer für alle Interessen tödtlichen Zweideutigkeit heraustreten, ihre Politik offen erklären, und dem gerechten Wunsche der italienischen Bevölkerung kein Hinderniß mehr in den Weg legen. Die für unsere Finanzen so lästige Okkupation von Rom kann nicht länger fort dauern.“ — Im Ganzen nahmen in dieser Sitzung nur drei Redner das Wort, die alle drei von verschiedenen Standpunkten ausgingen; Jules Favre verlangte im Sinne des Amendements die sofortige Räumung Roms; Keller, der Hauptredner der liberalen Partei, trat für die geistliche und weltliche Gewalt des Papstthums in ihrem vollsten Umfange ein; der dritte Redner endlich, David, suchte eine Art Mittelstellung einzunehmen, indem er gleichzeitig die Einheit Italiens für eine Chimäre erklärte und dem Papstthum zumuthete, sich durch moderne Ideen zu verjüngen. Morgen wird wahrscheinlich Herr Villault im Namen der Regierung allen drei Rednern antworten; erhebliche Aufschlüsse über die Politik der Regierung wird er aber wahrscheinlich im gesetzgebenden Körper eben so wenig geben, wie im Senat.

Polales und Provinziales.

Danzig, den 15. März.

— Die Schrauben-Corvette „Dagelle“ wird bereits abgedichtet und soll demnächst zugetafelt werden, um noch eine Probefahrt vor dem zur Inbetriebstellung anberaumten Termin am 15. April zu machen, da sowohl an der Maschine wie im Schiffskörper Abänderungen stattgefunden haben, welche diese wünschenswerth machen.

[Theatralisches.] Den hiesigen Opernfreunden können wir die Mittheilung machen, daß am nächsten Dienstag, den 18. März Gounod's berühmte Oper „Faust“, die überall mit dem entschiedensten und nachhaltigsten Beifall zur Aufführung kommt, auf dem hiesigen Stadt-Theater zum ersten Male gegeben wird. Die Ausstattung, an deren Vollendung seit Beginn der gegenwärtigen Saison gearbeitet wird, ist als eine wahrhaft prachtvolle zu bezeichnen. Die Maschinenereien und Decorationen sollen, wie wir aus guter Quelle erfahren, allein gegen 3000 Thaler kosten. — Die Namen Hain-Schneidtinger, Faß, Fischer-Achten, Broffert und Heller bürgen dafür, daß auch in gesanglicher Beziehung große Genüsse zu erwarten sind, und sehen wir deshalb den Aufführungen mit großer Spannung entgegen.

— Das Aufleisen der Mottlau und Weichsel geht bei der Stärke des Eises sehr langsam von Statten. Es haben diese mühevollen Arbeit 40 Holzschieber für den Lohn von 400 Thlr. übernommen. Heute wird die Rinne bis gegen Legan offen, und Dienstag Abend hofft man bis Neufahrwasser zu kommen. Ein Bording wird bereits mit Heeringen beladen und soll zuerst die Rinne benutzen.

— Gestern Abend 6½ Uhr schweifte die durch Unachtsamkeit in einen Müllkorb auf dem Zeughaushofe ausgeschüttete glühende Asche, dieselbe war jedoch bei Ankunft der Feuerwehr bereits von anderen Personen gelöscht.

— Wie strenge die Militärstrafe den Mißbrauch der Waffe ahnden, zeigt die Bestrafung der beiden vor einigen Wochen bei einem Erseh in der Johanniskasse bestraften gewesenen Unteroffiziere, welche zur Degradation und zweijährigen Einstellung in eine Straffraktion verurtheilt sind.

* Dirschau, 14. März. Heute ereignete sich in der Nähe von Dirschau an dem Eisenbahnüberwege bei Subtau ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Der katholische Pfarrer Niklewsky aus Woschin bei Schöneck, welcher eine Besuchsreise nach Subtau machte, wurde nebst seinem Kutscher von einer Locomotive, da die Pferde scheu wurden und die Barriere umrannten, erfaßt und fanden augenblicklich ihren Tod. Von den Pferden ist das eine todtegefahren, das andere erheblich verletzt. — Es circuliren hier verschiedene Gerüchte von einer schreckenerregenden Mordthat, die bei Dr. Stargardt verübt worden sein soll. Die näheren Details darüber wollen wir jedoch erst abwarten.

Elbing. Neben den in hiesiger Stadt bestehenden vier Maschinen-Bau-Anstalten soll in nächster Zeit eine neue Fabrik dieser Art ins Leben treten. Es sind zu diesem Behufe die Gebäude der früher Alenischen Zuderfiederei von einem tüchtigen Techniker käuflich erworben. Möge dieses neue Unternehmen mit Glück begleitet sein und ein Zeugniß ablegen von dem nimmer rastenden Gewerbestrebe Elbings.

[Weißel-Eisgang.] Warschau, 15. März. Der Eisgang hat eben begonnen. Wasserstand 9 Fuß.
 — Thorn. Die Eisbede hat ein gutes Stück vom Brückenthor bis zum Seglerthore gerückt. Ueberfaß nur bei Tage per Kahn.
 — Bei Gum (Kerespol) und bei Graudeniz (Warlubien) ist die Kommunikation unterbrochen.
 — Bei Kurzebrack (Gzerwinst — Marienwerder) zu Fuß über die Eisbede bei Tag und Nacht.

Stadt-Theater.

Schiller's bürgerliches Trauerspiel: „Kabale und Liebe“ welches gestern in unserem Stadt-Theater gegeben wurde, ist das glänzendste Denkmal der sittlichen Größe eines Dichters. Das empfindet man bei jeder Darstellung des Stückes, mag dieselbe gut oder schlecht sein. Ja, Schiller ist im höchsten Grade der Lieblingsdichter des deutschen Volkes durch seine hohe Begeisterung für die tiefsten sittlichen Ideen. Hätten wir auch sonst keine andere Garantie für die Zukunft Deutschlands: hierin würden wir sie haben. Denn ein in seinem innersten Kern sittliches Volk muß zur ruhmreichen Größe gelangen und seine Mission erfüllen. Durch dieses Stück hat Schiller auch gewaltig auf die Lösung der socialen Fragen gewirkt und Verurtheile besiegt. Bei dem außerordentlich sittlichen und dramatischen Werth des Stückes war der Enthusiasmus, welchen seine gestrige Darstellung auf unserer Bühne bei dem zahlreich versammelten Publikum erregte um so erhebender. Diese Darstellung muß aber auch als eine sehr gelungene und als eine der Würde des Dichterverwerkes entsprechende bezeichnet werden. Der geschätzte Gast aus Petersburg, Herr Porth, gab die Rolle des Ferdinand mit einem so wogenden inneren Feuer und solcher hervorragenden Technik, daß seine Leistung die volle Bewunderung der Zuschauer hervorrief und ihm den reichsten Beifall eintrug. Die Lady Milford der Frau Dibbern war ein Meisterstück der Schauspielkunst, welches die Intentionen des Dichtergeniuses auf das Ergreifendste zur Anschauung brachte. Denn die Künstlerin zeigte, wie in einer ursprünglichen sittlichen Natur die Sittlichkeit nicht ganz untergehen kann, wie sie selbst in der tiefsten Erniedrigung noch die Kraft göttlicher Schwünge fühlt, um sich zu erheben. Hr. Dietrich, der den Wurm gab, hatte seine Aufgabe mit Verständniß erfährt und löste sie in einer Weise, welche seinem Talent zur Ehre gereichte. Hr. Meß und Frau Dill erwarben sich in den Rollen des Stadtmusikus Miller und dessen Frau Beifall. Hr. Witt lieferte als Kammerdiener des Fürsten ein sehr gelungenes Charakterbild, und Hr. Köstke, der sich als Hofmarschall Rath versuchte, erreichte einen so guten Erfolg, daß er als Charakterdarsteller auf eine schöne Zukunft hoffen darf; auch der Präsident des Hrn. v. Moser verdient in vieler Beziehung Anerkennung. Fr. Christ, welche die Luise spielte, zeigte wieder in dieser Rolle die glänzenden Eigenschaften ihres anerkannten Talents und trug zu der enthusiastischen Aufnahme des Stückes wesentlich bei.

Bermischtes.

Hamburg. Die Bibliothek Schiller's (144 Bände mit einem von des Dichters eigener Hand geschriebenen Verzeichniß) ward bekanntlich zu Anfang des vorigen Jahres von dem Antiquar Hrn. J. S. Meyer in Hamburg käuflich erworben. Nachdem Hr. Meyer sich vergeblich bemüht hatte, in Deutschland einen Käufer der werthvollen Reliquie zu finden, traf kürzlich aus England ein Gebot von 600 Thlr. dafür ein. Um indeß die Bibliothek unsers großen Dichters nicht in's Ausland wandern zu lassen, veranfaltete Hr. Meyer eine Ausloosung derselben, die neulich Abends in Zing's Hotel zur Entscheidung kam, obgleich von den 150 Loosen (4 1/2 Thlr. Pr. Cour.) 49 unterkauft geblieben. Der glückliche Gewinner war Hr. S. A. Helmke, Richter am Obergericht.
 [Wie Einer aus dem Zintenschen anstatt nach Kobbelebude nach dem russischen Grenzort Gydtkuhnen gelangt.] Vor Kurzem kamen drei kölnische Bestzer aus dem Zintenschen Kreise mit Getreide über Kobbelebude nach Königsberg. Nachdem sie ihr Getreide zu guten Preisen verkauft haben, trinken sie ein Gläschen zusammen in einer Restauration und als sie genug getrunken und einer der Bestzer den Wunsch äußert nach Hause, d. h. mit der Eisenbahn bis nach Kobbelebude, um von hier mit seinem dort bereit stehenden Privatfuhrwerk nach L. bei Z. zu fahren, besorgt ihm sein Nachbar daß Eisenbahn-Fahrbillet. Der Kölnner steigt ein, fährt und kommt, sonst schlafend, endlich nach ungewöhnlich langer Fahrt an, aber wo? in Gydtkuhnen! Ein Spaßvogel, sein Nachbar hatte ihn, ohne daß er eine Ahnung davon hatte, dorthin speibirt und auf eigene Kosten mußte nun der geprellte Kölnner die Rückreise über Königsberg nach Kobbelebude und von hier nach dem Zintenschen antreten, wo er nach zwei Tagen unter großem Verdruß, aber zur Freude der Seinigen wiederum anlangte.
 [Heu statt Holz.] Der „Bote von Ddessa“ — ein in Rußland erscheinendes Blatt also, — erzählt folgende charakteristische Geschichte. In einem Gouvernment langte ein Forstrevident an, welcher gewissenhaft zu Werke ging. Er erfuhr, daß in einem Waldstüdtchen verkehrswidrig 100 Stämme gefällt seien, ließ sich den Weg nach dem Plaze bezeichnen und machte sich zur Revision auf. Der Forstmeister zeigte ihm nur diejenigen Waldtheile, welche in völliger Ordnung waren. Endlich kamen sie an einen kleinen Seitenweg. Der Forstmeister wollte geradeaus weiter, der Revident aber forderte ihn auf, den Seitenweg einzuschlagen. Der Forstmeister folgte endlich nach vielen Einwendungen. Sie gelangten auf den bezeichneten Plaz. Der Revident wies fragend auf die gefällten Stämme hin: „Sie haben mir berichtet, daß in Ihrem Forst nichts gefällt sei?“ „Es ist auch nichts gefällt“, war die Antwort. „Und was ist denn das?“ fragt der Revident verwundert und entrüstet. „Das — das ist Heu!“ „Sie sind nicht recht

bei Sinnen!“ rief der Revident und wandte sich fragend an einen Forstwächter. „Heu! gnädiger Herr!“ war auch dessen Antwort. Man denke sich die Lage des Beamten, als er dieselbe Antwort von allen Anwesenden bekam. (Es war unterdessen Abend geworden.) Bis der Revident die Untersuchung angeordnet und am andern Morgen in aller Frühe in Begleitung einer großen Menge Neugieriger zurückkehrte, waren die Stämme verschwunden und an deren Stelle fand sich — ein halber Heuschaber.

Meteorologische Beobachtungen.

14 5 1/2	341,24	- 0,6	N.D. mäßig, bez. und trübe.
15 8	342,01	+ 0,6	N.D. schwach, bez. u. trübe.
12	342,33	+ 1,8	N. do. hell u. schön.

Producten-Berichte.

Danzig. Börsen-Verkäufe am 15. März.
 Weizen, 22 Last, 129,30, 129pfd. fl. 570.
 Roggen, 17 Last, fl. 357—360 pr. 125pfd.
 Erbsen, w., 1 1/2 Last, fl. 330.
 Bahnpreise zu Danzig am 15. März:
 Weizen 129—133pfd. hochbunt 95—102 1/2 Sgr.
 125—130pfd. hellbunt 87 1/2—94 Sgr.
 120pfd. ord. 77 1/2 Sgr.
 Roggen 125—128pfd. 60 Sgr.
 120—123pfd. 59 1/2 Sgr. } pr. 125pfd.
 Erbsen feine 55—57 1/2 Sgr.
 Gerste 111—115pfd. gr. 40—43 1/2 Sgr.
 106—110pfd. fl. 36—41 Sgr.
 Hafer nach Dual. 23—28 Sgr.
 Spiritus 16 1/2 Thlr. pr. 8000 % Tr.
 Berlin, 14. März. Weizen 65—82 Thlr.
 Roggen 52 1/2—4 Thlr. pr. 2000pfd.
 Gerste, große und fl. 35—38 Thlr.
 Hafer 23—25 Thlr.
 Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—57 Thlr.
 Rübsöl loco 13 Thlr.
 Keimöl loco 13 Thlr.
 Spiritus 17 1/2—1 Thlr. pr. 8000 % Tr.
 Königsberg, 14. März. Weizen 95—100 Sgr.
 Roggen 55—62 Sgr.
 Gerste gr. 43—45 Sgr., fl. 43—45 Sgr.
 Hafer 25—32 Sgr.
 Erbsen, w. 55—60 Sgr., graue 50—72 Sgr.
 Bromberg, 14. März. Weizen 125—28pfd. 62—66 Thlr.
 Roggen 120—25pfd. 42—44 Thlr.
 Erbsen 36—40 Sgr.
 Spiritus 16 1/2 Thlr.
 Elbing, 14. März. Weizen hochb. 126pfd. 84—104 Sgr.
 Roggen 120—127pfd. 55—59 Sgr.
 Gerste große 110—115pfd. 36—43 Sgr.
 kleine 105—110pfd. 33—40 Sgr.
 Hafer 65—78pfd. 20—30 Sgr.
 Erbsen w. 51—55 Sgr., gr. 55—80 Sgr.

Angekommene Fremde.

Zm Englischen Hause:
 Königl. Kammerherr u. Mitglied des Herrenhauses Graf Kayserling a. Schloß Neustadt. Pr. - Vient. u. Rittergutsbes. Steffens a. Kleischau. Kaufleute Zahns a. Bremen, Löwenstam a. Warschau, Levinson a. Elbing, Kettembeil a. Leipzig, Bernstein a. Antwerpen u. Rheinau a. Pforzheim. Tonkünstler Zapha a. Königsberg.
 Hotel de Berlin:
 Kaufleute Aron a. Stettin, Wobbe a. Hamburg, Cohn a. Berlin u. Willer a. Leipzig.
 Walter's Hotel:
 Major a. D. Diestel a. Danzig. Gutsbes. Schaffronski n. Gattin a. Neumark. Schiffs-Capitain Wagner a. Berlin. Kaufleute Anders a. Darkehmen, Starck a. Solingen u. Berger a. Thorn. Obergärtner Teichert a. Batkowiz. Frau Hauptmann Engler a. Schloß Ryschein.
 Schmeltzer's Hotel:
 Partikulier v. Winterfeldt a. Berlin. Gutsbesitzer Hillmann a. Kl. Fischdorf. Assessor Brauns a. Königsberg. Kaufleute Kleinau, Meyerheim u. Jänike a. Berlin u. Michel a. Mainz.
 Deutsches Haus:
 Kaufleute A. Dembrick u. Hedmann a. Elbing. Gutsbesitzer A. Nad a. Charlottenhof u. Meißner a. Rieds. Ober-Controllleur Mäy a. Lautenberg. Mühlenbesitzer Franzius a. Carlitau.
 Hotel de Thorn:
 Gutsbesitzer Josph n. Fräul. Schwester a. Eiffau. Hofbesitzer Witz a. Kriestofel. Oberlehrer Ehrich u. Fräul. Tochter a. Breitenstein. Clericus Peta a. Pelpin. Kaufleute v. Franken a. Mainz, Liebhold a. Langenbielau, Levisohn a. Königsberg, Saduhr a. Berlin u. Pallardon a. Paris. Fabrikanten Martini a. Paris u. Heidenreich a. Mühlhausen.
 Hotel d'Oliva:
 Gutsächter Zemle a. Laskewiz. Kaufleute Hennick a. Piekaw u. Frenzel a. Leipzig.

Öffentliche Erklärung.

Um Mißdeutungen zu verhüten, erkläre ich hiermit, daß ich den gegen die Prediger-Wahl von mir eingelegten Protest um deshalb zurückgenommen, weil ich, nachdem ich zwei Briefe, Einen vom Herrn Bürgermeister und Einen vom Herrn Rentmeister aus Lautenburg, welche an Herrn Bürgermeister Wagner gerichtet, gelesen, und welche die auf den Prediger Larz aus Lautenburg ausgesprengten Gerüchte nicht allein vollständig dementiren, sondern außerdem noch Herrn Larz besonders empfehlen, zu der Ueberzeugung gekommen bin, daß das Gerücht bloße Verleumdung ist.
 Dirschau, den 14. März 1862.
 E. v. Tadden.

Stadt-Theater in Danzig.

Sonntag, den 16. März. (6. Abonnement No. 12.)
Die Schwestern von Prag.
 Komische Oper in 2 Acten von Wenzel Müller.
 Hierauf:
Ouverture für großes Orchester,
 componirt von Fr. Behr.
 Zum Schluß:
Sennora Pepita,
mein Name ist Meyer!

Schwank mit Gesang und Tanz in 1 Aufzuge v. R. Hahn.
El Ole, getanz't von Fr. Dittmer.

Montag, den 17. März. (Abonnement suspendu.)
 Vierte Gastdarstellung und Benefiz des Kaiserl. Russ. Hofchauspielers

Herrn Carl Porth.
Nacht und Morgen.
 Schauspiel in 4 Abtheilungen und 5 Acten von Charlotte Birchpfeiffer.
 (Philipp: Hr. Porth.)
 Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Die auf Montag anberaumte vorletzte Probe der vereinigten Sänger kann erst Dienstag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Gewerbehaufe stattfinden.
 Das Comitee.

Daß dem Herrn
Fr. Rohler in Pelpin
 eine Agentur der
Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebensversicherungs-Bank Teutonia
 übertragen worden ist, bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Danzig, am 1. März 1862.
Die General-Agentur der Allgemeinen Renten-, Capital- u. Lebensversicherungs-Bank Teutonia.
F. W. Liebert,
 Vorstädt. Graben 49 A.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung aller bei der **Teutonia** zulässigen Versicherungen mit dem Bemerkten, daß Statuten und Prospekte in diesem Geschäfts-Local gratis in Empfang genommen werden können und selbiger auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über gedachte Anstalt mit Vergnügen bereit ist.
Pelpin, den 1. März 1862.
Fr. Rohler.

Photographische Albumblätter

nach classischen Gemälden der Dresdener und Berliner Gallerien (Raphael, Tizian, Murillo, Correggio, Rubens, van Dyck etc. etc.)
photographische Visitenkartenportraits
 berühmter Zeitgenossen (fürstliche Personen, Generale, Staatsmänner, Dichter, Tonkünstler etc. etc.)
photographische Genrebilder
 in Visitenkarten- und Album-Format, desgleichen
Albums und Rahmen
 in geschmackvollen neuen Mustern erlaube ich mir in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen zu empfehlen.

Ernst Doubberck,
 Buch- und Kunst-Handlung,
 Langgasse 35.

So eben traf ein:
Erster Bericht
 über die Arbeiten der agriculturchemischen Versuchsstation des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen zu Salzmünde.
 Im Auftrage ausgearbeitet von Dr. H. Grouven.
 Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Léon Saunier,
 Buchhandlung
 für deutsche u. ausländische Literatur
 Langgasse 20, nahe der Post.

Brodänkengasse 42 ist eine freundliche Oberwohnung, bestehend aus 2 Stuben, Küche, Boden, nebst Keller etc., zu vermietthen.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Im Jahre 1861 gingen bei der Gesellschaft ein:

808 neue Anträge mit 1,171,300 Thalern.

Hiervon wurden abgeschlossen: 685 Versicherungen mit 962,600 Thalern.

Todesfälle wurden angemeldet: 195 Personen mit 245,700 Thalern.

Durch Ablauf von Versicherungen und aus anderen Gründen traten aus:

72 Personen mit 204,500 Thalern, und stellte sich der

Versicherungs-Bestand am 1. Januar 1862 auf:

9066 Personen mit Eilf Millionen 493,500 Thalern.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen zum Betrage von 100 bis 20,000 Rthlr. zu billigen Prämien und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tab. A) versicherten Personen Zwei Drittel des reinen Gewinnes der Gesellschaft.

Nähere Auskunft wird im Bureau der Gesellschaft, Spandauerbrücke No. 8, so wie von sämtlichen Agenten derselben erteilt und werden Anträge ebendasselbst entgegengenommen.

Danzig, im März 1862.

H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent

(Comtoir: Breitegasse No. 52, im Lachs).

Th. Schirmacher, Agent

(Comtoir: Hundegasse No. 13).

Bürgermeister **Ewe**, Agent in Pr. Stargardt.

Oberlehrer **Geiger**, Agent in Neustadt.

Als fortgesetzten Beweis von der heilkräftigen Wirksamkeit des **Saarbalsams Esprit des cheveux** von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuss** in Danzig, Portchaiseng. 3, mögen nachstehende Resultate als Zeugniß dienen:

In Folge einer sehr starken Erkältung zog ich mir ein rheumatisches Leiden zu, welches den fast gänzlichen Verlust des Haupthaares zur Folge hatte. Da hörte ich von dem Hutter'schen Saarbalsam, dessen Wirkung von vielen meiner Freunde besonders belobigt wurde; ich wandte deshalb auch denselben an, und er zeigte bald, daß sein Ruhm ein bestehender ist; denn nach Verbrauch von 3 Flaschen à 1 Thlr. sah ich mich mit schönem und dichtem Haar bedeckt. Somit drängt dieses Mittel alle älteren und neueren dieser Art vollkommen in den Hintergrund, und muß dieser Balsam allen gleich Leidenden bestens empfohlen werden, da es zur wirklichen Wiederbelebung des Haupthaares untrüglich beiträgt.

Stettin, den 1. Februar 1862.

L. Anderson.

Eine anständige Wittve wünscht in ihrem eigenen Hause einen älterhaften Herrn in Pflege zu nehmen. Derselbe erhält ein möbliertes Zimmer nebst Schlafkabinet, Verköstigung u. Bedienung. Näheres Kohlengasse 7, von 3 bis 5 Uhr.

Durch das landwirthschaftliche Central-Versorgungsbureau der Gewerbebuchhandlung von **Reinhold Kühn** in Berlin, Leipziger Straße 33, werden gesucht: ein tüchtiger **Overbrenner** mit 1000—1500 Thlr. Einkommen — 1 desgl. nach Oesterreich unter vortheilh. Bedingungen — mehrere **Inspectoren**, die in Brennerei und Buchführung erfahren sind, mit gutem Einkommen, — ferner ein **Torfstichmeister**, mit Buchführung betraut, mit gutem Gehalt; ein **Maschinenmeister**, der eine Delmühle zu leiten versteht, und mehrere **Administratoren, Inspectoren und Wirthschafterinnen** unter günstigen Bedingungen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. Einschreibegelder fallen fort. Briefe finden innerhalb drei Tagen Beantwortung.

Apfelwein, à Fl. 2½ Sgr., 14 Fl. 1 Thlr., d. Anf. v. 30 Ort. 2½ Thlr. excl.

Borsdorfer, ganz vorzügl. à Fl. 3½ Sgr., 10 Fl. 1 Thlr., Anf. 4 Thlr. excl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme bestens effectuirt.

Berlin.

F. A. Wald.

Matten, Mäuse, Wanzen u. ihre Brut, Schwaben, Franzosen u. ver-tigte mit augenblicklicher Ueberzeugung und **2jähriger Garantie**.

Wilh. Dreyling,

Rönlgl. appr. Kammerjäger,

Alten Hof No. 6, eine Treppe.

Das En gros. größte Lager in ganz Deutschland. En detail.

Die Fabrik und Handlung von **Stereoscopen und Stereoscopenbildern**

von **C. Eckenrath, Berlin, Charlotten-Straße 29,**

empfiehlt **Stereoscope**, mit großen □-Gläsern von 10 Sgr. an pro Stück, bis zu den feinsten und elegantesten mit achromatischen Gläsern in größter Auswahl, so wie auch **Stereoscope: Vergrößerung Lebensgröße. Stereoscopbilder: Ansichten von Paris und Gruppen** von 1½ Sgr. an pro Stück, pro Dtd. 15 Sgr. **Academien**, schwarz, von 2½ Sgr. an pro Stück, pro Dtd. 25 Sgr., colorirt von 5 Sgr. an pro Stück bis zu den feinsten und besten, die überhaupt in Paris und London angefertigt werden. Alle **Transparent-Bilder**, als: **Gruppen, Academien, innere Kirchen, Säle, Landschaften** u. s. w. Auch neue **Augenblicksbilder** von Paris und London, à Stück 12½ Sgr., **Edinburger** à Stück 15 Sgr., so wie überhaupt alle existirenden **Stereoscop-Bilder** zu den niedrigsten aber festen Preisen, die in deutlich geschriebenen Zahlen auf der Rückseite eines jeden Bildes notirt sind. Ansichten von **Berlin, Potsdam** mit Umgegend und **Danzig**, à Stück 5 Sgr. Außerdem empfehle sehr schöne **transparente** innere und äußere Ansichten der **königlichen und prinzlichen Schlösser** von Berlin und **Potsdam** in größter Auswahl. Große **prismatische Gläser** zu **Stereoscopen** von 6 Sgr. an pro Paar, im Dtd. billiger, sowie auch dreifache **oculare Vergrößerung Lebensgröße** à Paar 3 Thlr. Die Preise sind vom 1. October 1861 an bedeutend ermäßigt.

Ein Stereoscop

mit großen □-Gläsern u. 1 Dtd. Bildern, Ansichten v. Paris u. Gruppen, anstatt früher 1 Thlr. 7½ Sgr.

— nur 25 Sgr. —

Neue Ansichten von **Braun: Schweiz, Tyrol, Bayern, Württemberg** u. s. à Stück 12½ Sgr. Ebenfalls neue Ansichten von **Mexiko** à Stück 10 Sgr., von **Peru, Havanna, Helgoland** à Stück 12½ Sgr. Ausgezeichnet schöne **Winterlandschaften** à Stück 10 Sgr.

Spezielle Preisverzeichnisse auf franco Anfragen gratis. Briefe und Gelder werden franco erbeten und an sichere Kunden auf Verlangen

Auswahl-Sendungen gemacht. Aufträge von außerhalb werden gegen franco Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß schnell u. reell effectuirt.

Von Allem, was in Paris und London an Neuigkeiten erscheint, erhalte ich sofort Zusendung.

London, International Exhibition 1862.

Spiegel Brothers in London

28 Walbrook

Commission-Exhibition Agents

erbieten sich zur Vertretung auswärtiger Aussteller und zu Diensten der Besuchenden, besorgen vorzüglich

- Die Auspackung und Aufstellung der Gegenstände, schaffen hierzu die nöthigen Glaskisten und andere nöthigen Utensilien;
- Die Reinhaltung während der Ausstellung und die Verpackung nach derselben;
- Registrierung und Herausnahme der Patente;
- Die Affekuranz;
- Aufbewahrung der Emballage und Packlisten;
- Logis (14000 von 5—20 s pr. Woche) sind bereits zur Verfügung;
- Führer und Dolmetscher.

„Agenten gesucht.“

Die Jugend-Bibliothek

von **J. E. Preuss**, Portchaisengasse 3, ladet zum billigsten Abonnement ein.



½, ½ u. ¼ Preuß. Lotterie-Loose habe ich billigstens abzulassen. Stettin. **G. A. Kaselow**, Inhaber einer Decimal-Waagen-Fabrik.